

»Religiöse und wissenschaftliche Richtungen« behandelt der sechste Teil: Kirchen- und Religionsgeschichte, Schul- bzw. Bildungspolitik sind seine Themenkreise. Der letzte Teil bringt Texte zu »Einzelfragen preußischer Geschichte«. Mit drei Ausnahmen handelt es sich um nach 1945 erschienene Arbeiten.

Der Anhang enthält eine Einführung in die preußische Kartographie sowie eine umfangreiche Auswahlbibliographie. Leider fehlt ein für die voluminöse Edition doch wünschenswertes Personen- und Sachregister.

Auf eine Einzelwürdigung der 60 Beiträge muß aus verständlichen Gründen verzichtet werden. Den Herausgebern kann jedoch bescheinigt werden, ihr einleitend postuliertes Bestreben eingelöst zu haben. War es doch ihre Absicht, einerseits dem Charakter einzelner Epochen, andererseits aber auch regionalen, sozialen und sektoralen Bereichen sowie unterschiedlichen Darstellungstendenzen gerecht zu werden. Mit einer »mehrdimensionalen Analyse« von Staat und Gesellschaft wird auch der »moderne« Anspruch begründet. Dieser wird zudem untermauert durch den Verzicht auf dezidiert »borussische« Autoren wie etwa Treitschke.

Das »Mischungsverhältnis« aus Nachkriegsarbeiten und solchen von vor 1945 (insgesamt 15) darf als glücklich angesehen werden, zumal Klassiker wie Meinecke, O. Hintze oder Schmoller, aber auch – in ihrer Zeit fast verformte – Außenseiter wie Mehring oder Kehr noch immer mit Gewinn zu lesen sind. Auffallend ist demgegenüber die Unterrepräsentation ausländischer Forscher. Sofern man ihnen die Zwangsemigranten Marcks, Holborn und Rosenberg nicht zurechnen will, ist die angelsächsische Geschichtsschreibung nur mit vier Autoren (Anderson, Carsten, Craig und Henderson), die französische gar nur mit einem (Brunschwig) vertreten.

Insgesamt mindert diese Feststellung jedoch keineswegs den Wert der Edition. Sie bringt dem Benutzer das faszinierende Janusgesicht des »Phänomens« Preußen nahe – er wird zu einer Betrachtung aufgefordert, die jenseits von Glorifizierung und Abrechnung liegt.

*Hans P. Müller*

Hans Fenske: Deutsche Verfassungsgeschichte. Vom Norddeutschen Bund bis heute (= Beiträge zur Zeitgeschichte B, 6). Berlin: Colloquium 1981. 127 S.

Das Taschenbuch bietet einen informativen Abriß der deutschen Verfassungsgeschichte von der Verfassung des Deutschen Bundes (1866) bis zu den Verfassungen der Bundesrepublik Deutschland und der DDR (1968). In den Mittelpunkt seiner Darstellung rückt der Verfasser die »Frage nach der rechtlichen Organisation und der Handhabung der Staatsgewalt, nach Verteilung, Ausübung und Kontrolle von Macht«, wobei die politischen Entwicklungen und sozialen Strukturen in ihren komplexen Beziehungen zum rechtlichen und tatsächlichen Gefüge des Staates angemessen berücksichtigt werden. Eine knapp kommentierte Literaturübersicht rundet das Bändchen ab.

*Gö*

Ploetz: Geschichte der Weltkriege. Mächte, Ereignisse, Entwicklungen 1900–1945. Hrsg. von Andreas Hillgruber und Jost Dülffer. Freiburg-Würzburg: Ploetz 1981. 304 S., mit 32 z. Teil farb. Ktn., Bildtaf., Graphiken und Tab.

Die bekannte geschichtliche Datensammlung widmet den beiden Weltkriegen unseres Jahrhunderts einen eigenen Band. Der Datenteil (S. 53–152), der auch Tabellen enthält und die Zeit zwischen den Weltkriegen einbezieht, wird umrahmt von Textbeiträgen, in denen der Beginn der Kriege (»Von der Begeisterung zur Beklommenheit«), der Niedergang Europas und die Veränderung der Weltwirtschaft sowie die Entwicklung der Großmächte dargestellt wird. In den Beiträgen von Hillgruber (S. 153) und Gregor Schöllgen (S. 163) wird das Problem des Weltmachtstrebens Deutschlands (das Fritz-Fischer-Problem) erörtert. So ist ein brauchbares Nachschlagewerk entstanden.

*Wu*